

Natursch. mitgeteilt habe (11). Meine Feststellungen beruhen fast ausschließlich auf den Stimmlauten (insbes. Gesang).

C. b. brachydactyla: Im Prater und den Donauauen unterhalb Wiens habe ich ausschließlich den Gartenbaumläufer angetroffen, und sein leiernder Paarungsruf gehört hier im Frühjahr mit zu den charakteristischsten Vogellauten. Im Herbst und Winter kommen Baumläufer mitunter bis in die Anlagen der Großstadt, ohne Zweifel alle zu dieser Art gehörend. Weiters stellte ich sie an den Abhängen des Wienerwaldes zwischen Mödling und Baden (beim Richardshof und am Eichkogel) fest, am Liechtenstein, in Parkanlagen von Perchtoldsdorf und der Hinterbrühl, im Schöbrunner- und Laxenburgerpark, bei Spillern und Tulln, schließlich auch am Leithagebirge, aber nicht in den zusammenhängenden Wäldungen des Bergtriekens, sondern stets in Ortschaftsnähe, wie bei Mannersdorf, Donnerskirchen, im Esterházy'schen Tiergarten bei Schlitz usw.

C. familiaris macrodactyla: Das erstmal begegnete ich dem Waldbaumläufer in einem Hochwald bei Schloß Wildegg (Wienerwald) und traf ihn dann später an verschiedenen Stellen des städtischen Wienerwaldes an, wie bei Heiligenkreuz, am Anninger, ganz besonders häufig aber in den ausgedehnten Schwarzföhrenbeständen zwischen Vöslau und Merkenstein, am Liechtenstein zusammen mit *brachydactyla*, schließlich in den Nadelwäldern in der Umgebung des Schlosses Engelstein im Weitraer Bezirk. Einigemaßen überrascht hat mich sein Vorkommen in den großen Auswäldungen zwischen Spillern und Tulln (6. V. 1928). Ihn scheint aber die Geschlossenheit dieser großen Wäldungen angezogen zu haben, in denen andererseits der Gartenbaumläufer viel seltener vertreten ist als sonst im Angebiet der Donau.

Zusammenfassend wäre folgendes zu sagen: Die Gattung *Certhia* ist in Niederösterreich überall an geeigneten Örtlichkeiten gar nicht selten anzutreffen. Die Scheidung in den Aufenthaltsorten scheint ziemlich ausgeprägt zu sein, *macrodactyla* bekundet entschiedene Vorliebe für Nadelwald, ist aber auch in gemischten Beständen anzutreffen und kommt sogar in Auswäldungen (aber selten!) vor, wenn sie eine gewisse Geschlossenheit aufweisen. Umgekehrt liebt *brachydactyla* lichte, durchbrochene Laub-(An-)Wäldungen, Gärten und Parkanlagen. Dementsprechend findet man *macrodactyla* im allgemeinen in höheren Lagen. Nur stellenweise leben beide Arten im engsten Wohngebiet beisammen, meist wechseln sie sich in ihrem Vorkommen ab, weil jede Art ihre speziellen ökologischen Bedingungen an die Landschaft stellt und mag sich auch der Waldbaumläufer an manchen Orten in

Laubwäldungen zeigen, so habe ich doch bisher noch niemals einen Gartenbaumläufer in geschlossenen Nadelforsten angetroffen.

Literatur.

1. Amon, R.: Rund um die Hermesvilla. Monatsbl. Ver. Landeskunde und Heimatschutz Niederösterreich und Wien. 1927, Sonderabdruck, p. 9.
2. Brehm, Ch. L.: Beiträge zur Vogelkunde. I. 1820, p. 570. (Zitat nach Stresemann.)
3. Dombrowski, E. Ritter v.: Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersees in Ungarn. Mitteil. orn. Ver. Wien 13, 1889, p. 41.
4. Dombrowsky, R. Ritter v.: Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt der Umgebung von Bruck a. L. ib. 15, 1891, p. 191.
5. Eder, R.: Die Vögel Niederösterreichs. Mödling 1908, p. 35.
6. Fenk, R.: Allerlei über die Baumläufer. Mitteil. über die Vogelwelt 21, 1922, p. 40—48.
7. Hagen, W.: Zur Biologie und Faunistik unserer *Certhia*-Arten. Journ. für Orn. 65, 1917, Festschrift für Reichenow, p. 73 ff.
8. Hartert, E.: Die Vögel der paläarktischen Fauna. Bd. I. Berlin 1910.
9. Hellmayr, C. E.: Beiträge zur Ornithologie Niederösterreichs. I. Aus dem Tale der Ybbs und ihrer Zuflüsse. Orn. Jahrb. 10, 1899, p. 97.
10. Marshall, A. Graf, und Pelzeln, A. v.: Orn. Vindobonensis. Wien 1882, p. 38.
11. Mintus, A.: Ornithologisches aus Wiens Umgebung. Blätter für Naturkunde und Naturschutz 14, H. 5, 1927, p. 65.
12. Mintus, A.: Zur Verbreitung des Waldbaumläufers, ib. H. 8, 1927, p. 112.
13. Newkowsky, H.: Über die Vogel fauna von Lilienfeld. Mitteil. orn. Ver. Wien 1, 1877, p. 65.
14. Panzner: Ornithologische Beobachtungen (in Emmersdorf a. d. D.), ib. 13, 1889, p. 279.
15. Kronprinz Rudolf von Österreich und Brehm: Ornithologische Beobachtungen in den Auswäldern der Donau bei Wien. Journ. für Orn. 27, 1879, p. 123.
16. Stresemann, E.: Über die europäischen Baumläufer. Verh. orn. Ges. Bayern XIV, H. 1, 1919, p. 39—74.

Bericht der Sektion für Lepidopterologie.

Versammlung am 4. Jänner 1929.

Vorsitzender: Johann Prinz.

I. Hans Rebel sendet unter Originalvorlage die Beschreibung eines neuen *Lycaeniden* Hybriden ein:

Lycaena hybr. corydamanon-♂.*(L. corydon* Pod. ♂ × *L. damon* Schiff. ♀.)

Otto Elsner erbeutete am 16. VII. 1927 in der Wachau ein ganz frisches männliches Stück, welches offenbar als Kreuzungsprodukt der obgenannten beiden Arten aufzufassen ist. Die schwarzgeringten

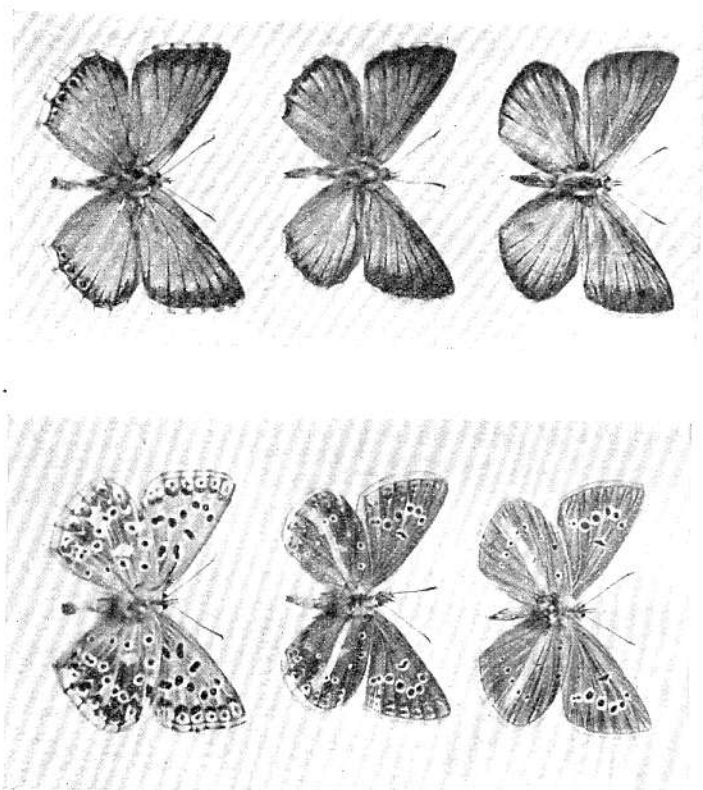


Fig. 1. Oberseite.

Lycaena damon Schiff. ♂.*Lycaena hybr. corydamanon* Rbl. ♂.*Lycaena corydon* Poda. ♂.

Fig. 2. Unterseite.

Fühler stimmen in der sehr flachen, unterseits lebhaft rostroten Kolbe besser mit *L. corydon* als mit *L. damon*.

Größe, Habitus und Färbung oberseits sind jene von *L. damon*-♂, nur ist der Saum der Hinterflügel auf den Adernenden schwach ge-
eckigt; es sind daselbst auch deutliche schwarze Saumpunkte vorhanden, und die etwas breiteren, rein weißen Franssen sind längs der Adernenden schärfer schwarz durchschnitten, was eine Beteiligung von

corydon annehmen läßt. Der schwärzliche Saum der Vorderflügel ist von *damon*-Breite, desgleichen der schwarze Mittelstrich gleich gestaltet. Die etwas breiteren Franssen der Vorderflügel zeigen eine braune Fleckung auf den Adernenden angedeutet. Das Blau der Oberseite ist jenes von *damon*.

Auf der Unterseite treten die Beziehungen zu *L. corydon* deutlicher zutage. Die Vorderflügel stimmen zwar in der äußeren, geschwungenen Augenpunktreihe und in dem dreieckigen Mittelfleck mit *L. damon*, besitzen aber auch die Saumbezeichnung von *L. corydon*, bzw. die marginale Fleckenreihe letzterer Art, wenn auch in etwas blässer Form. Die Wurzelpunkte von *corydon* fehlen.

Die Hinterflügel zeigen die dunklere, graubräunliche Grundfarbe von *corydon*, desgleichen den weißen, dreieckigen, hier nur viel kleineren Mittelpunkt und die marginale Fleckenreihe, innerhalb welcher die gegen den Innenwinkel liegenden Flecken auch basalwärts rot begrenzt sind. Die beiden Vorderrandspunkte und der scharfe weiße Mittellängsstreifen stimmen mit *damon*, letzterer zeigt an seinem Ende eine Erweiterung, welche dem weißen Saumflecken von *corydon* entspricht. Die äußere geschwungene Punktreihe kommt in stark verkleinerter Form jener von *corydon* gleich, die zwei mittleren Wurzelpunkte dieser Art fehlen jedoch. Die Franssen aller Flügel zeigen längs der Adernenden schwache Spuren schwarzer Längsstriche. Vorderrandlänge 19, Expansion 32 mm.

Der im allgemeinen vorwiegende *damon*-Charakter läßt die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß es sich um ein Kreuzungsprodukt von *L. corydon*-♂ × *L. damon*-♀ handelt, welche beide Arten am Fangplatz des Stückes flogen. Das Stück wurde dem Naturh. Museum freundlichst überlassen.

Von dem durch mich bekannt gemachten Hybriden *meladamon* (*L. melager*-♂ × *L. damon*-♀)¹⁾ unterscheidet sich das vorliegende Kreuzungsprodukt sofort durch eine ganz andere blaue Färbung der Oberseite, welche jener von *damon* entspricht, während sie bei *hybr. meladamon* mehr das milchige Blau von *L. melager* aufweist. Auch die viel dunkler bräunliche Grundfarbe der Unterseite, namentlich der Hinterflügel, und die Andeutung der dunkel durchschnittenen Franssen weist auf eine andere Abstammung hin. Es scheint darnach, daß *L. damon*, namentlich im weiblichen Geschlecht, die Tendenz hat, leicht Mischen einzugehen, wofür auch das von mir als *L. icarus* ab. *bion*

¹⁾ Diese „Verhandlungen“, 70. Bd. (1920), p. 75, fig. 1—6.

(Berge-Rebel, p. 70) bekanntgemachte männliche Stück sprechen dürfte, welches vielleicht einer Verbindung von *L. danon*-♂ mit *L. icarus*-♀ entstammt (Naturhistorisches Museum). [Vgl. p. (38).]

II. Leo Schwingenschuß berichtet unter Vorlage eines reichen Materials über einen Herbstfang in Süddandalusien (die diesbezüglichen Mitteilungen werden als selbständige Publikationen in diesen „Verhandlungen“ erscheinen).

III. Hans Zerny berichtet über die

Aufindung einer *Epiptyropide* in Europa. *Epiptyrops schawerdae* nov. spec. ♀.

Vorderflügel dreieckig, mit scharfer Spitze, schwach glänzend, grob schwarzgrau beschuppt, mit einzelnen noch größeren und dunkleren Schuppen. Hinterflügel viel kürzer als die Vorderflügel, mit gerundetem Saum, wie die Vorderflügel gefärbt. Unterseite aller Flügel wie ihre Oberseite, doch weniger grob beschuppt. In der Flügelform mit *E. dodd* Rothschild. nahezu übereinstimmend.



Fig. 3.

Epiptyrops schawerdae

Zerny ♀.

Epiptyrops natuae

Dyar ♂, ♀. (Nat. Gr.)

Fühler kurz doppelt gekämmt, mit elf Paar Kamnzähnen, die längsten derselben etwa doppelt so lang als ein Fühlerglied; die letzteren oberseits nahe ihrer Basis weiß gefleckt, sonst sowie der ganze Körper und die Beine schwarzgrau.

Vorderflügel mit zehn vollständig getrennt aus der Mittelzelle entspringenden Adern. Hinterflügel mit fünf frei aus der Zelle entspringenden Adern; die Subcosta frei. Vorderflügel-länge ♂ mm.

Ein ♀ wurde von Herrn Karl Predota am 10. VIII. 1928 zwischen Albarracín und Gea in Aragonien (Prov. Teruel) am Lichte erbeutet und von Herrn Medizinalrat K. Schawerda dem Naturhistorischen Museum in Wien in dankenswerter Weise überlassen.

Nach Angabe des Sammlers waren bereits in der Nacht vorher um zirka 11 Uhr drei Exemplare an der Leinwand erschienen, konnten jedoch nicht erbeutet werden, da sie nur ein paarmal in raschestem

Zickzackfluge hin und her schossen und wieder verschwand. Erst am nächsten Abend gelang es zur selben Stunde, ein ♀ zu erwischen. Das Tierchen pflegte, lebend nach Hause gebracht, bei Benennung nach Art einer *Glyphipteryx* mit den Flügeln zu wippen.

Die Aufindung einer Epiptyropide bei Albarracín ist wohl die bisher weitans interessanteste Entdeckung an dieser Lokalität, die schon so viele Überraschungen gebracht hat. Es war bisher keine Art dieser Familie (oder Subfamilie der Dalceriden, als die sie Hopp [„Iris“, 42 (1928), p. 283] angesehen haben möchte) aus Europa bekannt. Die bis jetzt bekannten 19—20 Arten derselben verteilen sich wie folgt: Ostasien (Japan, China) 2 Arten, Südinien und Ceylon 3 Arten, Neu-Pommern 1 Art, Australien 7—8 Arten, Madagaskar 1 Art, südwestl. Nordamerika (Neu-Mexico, Texas) 1 Art, tropisches Amerika 3 Arten. Eine der beschriebenen Arten ist unbekannter Herkunft.

Die vorliegende Art belasse ich vorläufig in der Gattung *Epiptyrops* Westw., obwohl sie auf den Hinterflügeln um eine Ader weniger hat, als Westwoods Abbildung der Gattungstypen, *E. anomala* Westw., zeigt. Doch ist nach Jordan [Nov. Zool., 34 (1928), p. 136] das Geäder der Epiptyropiden, nach den bisher allein die Gattungen unterschieden wurden, sehr variabel und oft sogar auf den Flügeln der linken und rechten Seite eines und desselben Exemplars verschieden. Jordan hat auch die Art *dodd* Rothschild, die im Geäder mit *schawerdae* m. übereinstimmt, bei *Epiptyrops* belassen. Die Gattung *Heteropsycha* Perk., welche das Hinterflügelgeäder von *E. dodd* und *schawerdae* besitzt, weicht dadurch ab, daß Ader R_4 und R_5 (8 und 7) der Vorderflügel aus einem Punkte entspringen, während sie bei den genannten Arten weit getrennt sind.

IV. Egon Galvagni legt vor:

1. *Colias chrysothecne* Esp. ab. *violascens* (Rbl., i. l.) n. ab.

Ein am 3. VII. 1921 auf der Reservation der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft nächst Lasse im Marchfeld erbeutetes ♂ oberseits mit rot violettem Schiller, insbesondere auf den Hinterflügeln, aber auch auf den Vorderflügeln. Im Naturhistorischen Museum befindet sich mit obiger Bezeichnung ein aus Mödling vom 1. IX. 1889 aus der Sammlung



Fig. 4.

Epiptyrops schawerdae

Zerny ♀. (2:1)